

Regionalpark Minett

Vom «Minett» zur europäischen Region

Eine grüne Gesetzesinitiative möchte dem ehemaligen Eisenerzbecken eine neue regionale Dynamik verpassen: Naturpark mit sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen.

Während sich im europäischen Ausland die ehemaligen Hüttenreviere eine neue postindustrielle Nase geben, leistet sich das Steuerfluchtparadies Luxemburg den Luxus, die Zukunft seines ehemaligen «bassin minier» den alten Rezepten der Industrieansiedlungspolitik zu überlassen. Allenthalben entstehen in Europa Landschaftsparks, Ökotechnologiezentren, Hightech-Standorte, die den früheren Staubsenken eine neue, attraktive «corporate identity» verleihen und so den ruinierten Regionen einen neuen Impuls verleihen. Doch in Luxemburg gibt es vor allem den «GIE», wo Arbed und Regierung um die Filetstücke der Industriebrachen feilschen.

Regionaler Katalysator

Ende April 1997 legte der grüne Abgeordnete Robert Garcia einen Gesetzesvorschlag vor, der durch die Schaffung eines Regionalparks und eines Kommunalverbands dem ehemaligen Erzbecken neue wirtschaftliche Impulse geben sollte.

Die Gesetzesinitiative basiert, neben erfolgreichen Ansätzen im Ausland, auf zwei entgegengesetzten Luxemburger Modellen: vor allem auf dem des Naturparks gemäß Rahmengesetz von 1993, einem basisnahen, von daher umständlichen Instrument der Regionalentwicklung, welches z.Z. im Naturpark Ober-

sauer experimentiert wird. Dann im geringeren Maße auf dem umstrittenen Fondskonzept des Kirchberg, das zwar nicht gerade demokratisches Vorbild ist, immerhin aber effizienter und schneller arbeiten kann als Staat oder Kommunen.

«Parc économique et naturel de la région de la Minett» nennt der Initiator das detaillierte Konzept eines Regionalparks, der sämtliche Gemeinden des Kantons Esch/Alzette umfaßt. Eigentlich müßte eine Initiative zur regionalen Dynamisierung von einer oder mehreren Gemeinden ausgehen. Doch die Südgemeinden Luxemburgs sind in der Hinsicht reichlich träge. Erst nach dem grünen Vorstoß raffte sich Landesplanungsminister Bodry im November dazu auf, die betroffenen Gemeinden an einen Tisch zu bringen.

Landesplanung als Priorität

Ziel der grünen Politik für die Minettregion ist eine nachhaltige regionale Entwicklung, grenzüberschreitende Komponenten inklusive, die einer ausgeglichenen Landesplanung den Vorrang vor kurzfristigen ökonomischen Interessen verleiht. Ähnlich wie in den «communautés urbaines» oder den «parcs régionaux» in Frankreich soll die ökonomische, aber auch ökologische und soziale Marschrichtung nicht mehr von der Zentralregierung, sondern von den vor Ort wirkenden Kräften bestimmt werden.

Das Supersyndikat

Der regionale Kommunalverbund soll nach dem vorgestellten Konzept von einem interkommunalen Supersyndikat getragen werden. Exekutive ist ein Komitee aus Vertretern der Gemeinden und des Staates, vornehmlich des Landesplanungsministeriums. Um die demokratische Kontrolle über die oft kritisierten Machenschaften solcher Syndikate zu ermöglichen, wird die Arbeit im Park von einer konsultativen Versammlung der gewählten Mitglieder aller Fraktionen in den jeweiligen Gemeinderäten und von einem beratenden Gremium aus VertreterInnen der Gewerkschaften, Unternehmer und soziokulturellen Vereinigungen begleitet.

Die Parkverwaltung

Die vorgesehenen Abteilungen der Parkverwaltung geben Aufschluß über die angestrebten Aktivitäten dieser Regionalverwaltung:

- die technische Verwaltung würde als Dachverband sämtlicher Syndikate in den Bereichen Abwasser, Abfall, Kompost, Verkehr, usw. fungieren und so die übergreifenden kommunalen Aufgaben rationeller bewältigen helfen;
- eine wirtschaftliche Abteilung würde die Gewerbeansiedlung, u.a. auf den Industriebrachen, die Landesplanung

und die wirtschaftliche Promotion der Region übernehmen;

- eine soziale Abteilung koordiniert die regionalen Dienstleistungen in den Bereichen Arbeit, Gesundheit, Sozialarbeit, usw.;

- eine regelrechte Parkverwaltung würde die Naturschutzgebiete, vor allem auf den ehemaligen Tagebaugeländen, pflegen und den BesucherInnen zugänglich machen. Das gleiche Konzept wäre auf die Kulturdenkmäler aus der Industriezeit anzuwenden.

- ein eigenes öffentlichkeitsorientiertes Büro wird die Kultur- und Freizeitaktivitäten der Region koordinieren und den Minett als Ausflugs- und Erholungsziel im In- und Ausland vermarkten;

- schließlich wird eine eigene Behörde beauftragt, die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Regionen zu vertiefen und konkrete gemeinsame Projekte voranzutreiben.

Regionale Demokratie

Das Problem der demokratischen Legitimation einer solchen Regionalstruktur versucht der Gesetzesvorschlag durch eine langatmige und detaillierte Gründungsprozedur zu lösen. Nachdem eine Arbeitsgruppe der Gemeinden und der Verwaltungen nach anderthalb Jahren ein detailliertes Konzept ausgearbeitet hat, wird dieses den fachlichen Instanzen, den Gemeinden und den betroffenen BürgerInnen zur Begutachtung und Kritik vorgelegt. Erst dann werden die administrativen Strukturen in Bewegung gesetzt.

Betretenes Schweigen

Die Regierung ist mit dieser Gesetzesinitiative wieder einmal von den Grünen unter Zugzwang gesetzt worden. Im Ministerrat wurde der Vorschlag zwar abgeblockt, doch wohl weniger aus inhaltlichen als aus urheberrechtlichen

Gründen. Der Staatsrat hat ein reserviertes positives Gutachten abgegeben, im Parlament wurde von anderen Parteien nichts Neues in die Diskussion gebracht. Es entsteht der Eindruck, als wolle die Regierung, allen voran Wirtschaftsminister Goebbels, auf Zeit spielen. In den Industriebranchen sollen vollendete Tatsachen geschaffen werden, um wie so oft die raumplanerischen Belange außen vor zu lassen. Mal sehen, ob auch diesmal die Landesplanung gegenüber der traditionellen Wirtschaftslawine das Nachsehen haben wird.

Robert Garcia

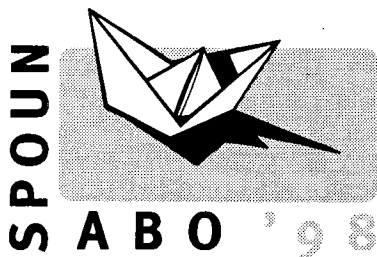
AfterEight

So heißt die Sonderbeilage, die dieser Nummer des 'forum' beigeheftet ist. Sie finden darin einen vollständigen Veranstaltungskalender, der nicht an den Grenzen des Ländchens Halt macht, und neben Musik, Literatur, Theater, Kino, Ausstellungen, Radio, TV usw. auch Lifestyle-Themen bespricht.

AfterEight erscheint jeden Freitag als Beilage des **GréngeSpoun**, Luxemburgs Wochenzeitung für eine ökologische und soziale Alternative.

Was bietet Ihnen der Spoun sonst noch? Im politischen Teil: aktuelle Berichterstattung, kritische Kommentare, pluralistische Debattenseiten, thematische Dossiers, Hintergrundnotizen, internationale Serien,...

Jetzt besonders spannend: Bis zum 10. April läuft eine spezielle Abo-Kampagne, bei der alle, die andere oder sich selbst für ein Neu-Abo werben, nicht nur den GréngeSpoun billiger bekommen, sondern möglicherweise eine Reise nach Lisboa oder Stockholm oder andere wertvolle Preise gewinnen.



Die Teilnahmebedingungen finden Sie im beiliegenden AfterEight. Teilnahmekarten gibt es unter der Telefonnummer 297999-0, montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr.

